

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 34 (1947)  
**Heft:** 8

**Vorwort:** Ländliche Wohnhäuser : aus verschiedenen Landesgegenden  
**Autor:** A.R.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Wohnhaus in Thalwil. Max Kopp, Architekt BSA, Zürich. Ansicht von Westen / Maison à Thalwil, vue de l'ouest / House in Thalwil, view from the west*

## Ländliche Wohnhäuser aus verschiedenen Landesgegenden

Die im vorliegenden Hefte veröffentlichten Wohn- und Ferienhäuser weisen in der Mehrzahl eine ausgesprochene Anlehnung an die angestammte Bauart der betreffenden Gegenden auf. Besonders klar tritt dies in den Landhäusern am Zürichsee, am Bodensee und im Tessin zu Tage. Diese können auch als überzeugende Beispiele bewußter Einfügung in die regionale Bautonart gelten. Mit Heimatstil haben sie insofern nichts zu tun, als sie aus einem ehrlichen Respekt vor der Tradition entstanden sind und weil in ihnen nicht in der verbreiteten gewissenlosen Weise angestammte Formelemente aus ihrer wahren Heimat nach Gegenden verpflanzt wurden, wo sie dauerndes Fremdgut bleiben müssen. Zudem haben die Architekten versucht, ihre reale Aufgabe mit einer gewissen Freiheit innerhalb des übernommenen äußeren Rahmens zu lösen.

Vom Standpunkt lebendigen Heimatschutzes und zeitgemäßer Architektur aus muß gegen jede gedankenlose Übernahme und Verpflanzung von Stilformen und Haus-

Typen, insbesondere solcher mit bäuerlich-regionaler, d. h. besonders ausgesprochen ortsgebundener Prägung, schärfster Einspruch erhoben werden. Das große Dilemma, das hierzulande im Verlaufe der letzten Jahrzehnte dadurch entstanden ist, daß Warnungen vor solchen Tendenzen nicht frühzeitig und energisch genug erhoben wurden oder zu keinem Erfolge führten, kann aber keinesfalls etwa dadurch behoben werden, daß man nun in einseitiger Weise versuchen wollte, die Werte regionaler Bautradition zu überschätzen. Es ist genügend erwiesen, daß unter den heutigen kulturellen und ökonomischen Verhältnissen ein solches Beginnen zum Scheitern verurteilt ist. Denn die vielfältigen Ansprüche und Äußerungen heutigen Lebens in Haus, Dorf und Stadt lassen sich nicht mit fertigen Formen und Vorbildern ohne lebendigen tieferen Sinn befriedigen. Es muß dem Schöpferwillen der Zeit jene Freiheit des architektonischen und künstlerischen Gestaltens gewahrt bleiben, die seit jeher die Voraussetzung jeder folgerichtigen und fruchtbaren Stilentwicklung ist. a. r.